

рийской лексики. Благодаря первым двум томам словаря марийская лингвистика получила объяснение множества слов. Кроме того, что не менее ценно, введен в научный оборот громадный фактический материал, кропотливо собранный автором ЭСМЯ в фондах различных архивов, от множества носителей самых различных марийских говоров в течение многих лет.

Труд Ф. И. Гордеева заслуживает всеобщего признания. Словарь этот важен не только для марийского, но и всего финно-угорского языкознания. А значительное повышение научного уровня во втором томе по сравнению с первым позволяет надеяться, что такая тенденция найдет продолжение и в следующих томах этимологического словаря марийского языка.

ВАЛЕРИЙ ВЕРШИННИН (Йошкар-Ола)

<https://doi.org/10.3176/lu.1985.3.10>

Hungarológiai Értesítő. A Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság Folyóirata 1983. V. évfolyam 1—2. szám. 345 S.

Das Jahrbuch der Internationalen Gesellschaft der Ungarischen Philologie erscheint seit 1979 und dient der Verwirklichung der Ziele der Gesellschaft: Verbreitung wichtiger wissenschaftlicher Information für in verschiedenen Ländern tätige Hungarologen und damit Förderung der Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Hungarologie.

Hungarológiai Értesítő (HE) besteht aus drei Hauptteilen: Bibliographien, Referate, Chronik. In der Bibliographie sind alle im Laufe eines Jahres in verschiedenen Ländern publizierten Abhandlungen, Artikel, Sammelbände, Monographien, die Fragen der ungarischen Sprache, Literatur, Ethnographie (darin eingeschlossen Folklore und Volksmusik) behandeln, erfaßt. Das umfassende Sammeln eines solchen breiten Materials, dessen Wert man nicht hoch genug einschätzen kann, ist natürlich kompliziert. Kulturgeschichtlich gesehen läßt sich aufgrund dieses Materials das Forschungs-niveau, die Thematik und die Intensivität der ungarischen Nationalwissenschaften einschätzen, es gibt Forschern verschiedener Gebiete nicht nur zu ihrem Bereich wertvolle Information, sondern erleichtert auch das Auffinden notwendiger Literatur aus Nachbarwissenschaften. Denn normalerweise beschränken sich Bibliographien nur auf ein Fachgebiet und Forscher angrenzender Bereiche werden über das entsprechende Fachgebiet der Nachbarwissenschaft recht zufällig und lückenhaft informiert. Dabei nimmt die Zahl der Fragen, die ein Herangehen von verschiedenen Seiten erfordern, ständig zu. Folglich ist

die die ungarischen Nationalwissenschaften vereinigende Bibliographie eine begrüßenswerte Initiative, die es wert ist, Vorbild für das Zusammenstellen und Verbreiten wissenschaftlicher Information zu sein.

Auch der referative Teil des Jahrbuches stellt eine große Erleichterung für Forschungsarbeiten dar. Wenn gewöhnlich nur wenige Arbeiten von der insgesamt publizierten wissenschaftlichen Literatur rezensiert werden, dann ist HE bestrebt, den Benutzer mit allen im Laufe des Jahres zu den drei genannten Fachgebieten erschienenen Büchern bekanntzumachen. In den ersten vier Jahrgängen der Bibliographie wurden fast 1300 (917 einheimische und 356 ausländische) Ausgaben besprochen.

Der dritte Hauptteil — die Chronik informiert über alle wichtigen Ereignisse. Dazu gehört, daß Überblicke zur Tätigkeit der Internationalen Gesellschaft der Ungarischen Philologie gegeben werden, der Leser über die Arbeit der Forschungszentren, Institute, Lehrstühle für Hungarologie an den Hochschulen auf dem Laufenden gehalten und über an verschiedenen Orten durchgeführte wissenschaftliche Symposien, Beratungen und Konferenzen berichtet wird.

Diese Grundstruktur wurde bisher bei den Ausgaben zu allen Jahrgängen beibehalten. Veränderungen und Schwankungen gab es im Aufbau und in der Form einzelner Abschnitte. Jetzt — im fünften Jahr von HE — ist nach Ansicht der Zusammensteller die Zeit des Suchens und Experimentierens vorbei und die Aus-



gabe hat die den Notwendigkeiten und Möglichkeiten entsprechende Struktur und den Inhalt, die man beizubehalten hofft, angenommen.

Es ist beabsichtigt HÉ jährlich zweiteilig herauszugeben. Der 1.—2. Band des fünften Jahrganges beinhaltet das bibliographische Verzeichnis der 1981 in den drei Wissenschaftsbereichen publizierten Literatur. Vor 1981 erschienene, aber im vorangegangenen Verzeichnis nicht aufgeführte Druckschriften sind mit \* gekennzeichnet. Titel und Überschriften, die nicht unmittelbar auf den Inhalt der Abhandlung schließen lassen, sind kurz annotiert. Die Art der Beschreibung ist ökonomisch und müßte alle Anforderungen des Benutzers befriedigen.

Ein eingehenderes Studium der Linguistikbibliographie läßt dahingehend einige Zweifel aufkommen, ob das Material der bisherigen nicht doch noch etwas besser zu systematisieren wäre. Die Aufgliederung ist recht detailliert, was sowohl Vorteile als auch Nachteile hat. Gut ist, daß ein detailliertes Aufgliedern das Auffinden der den Interessenbereich behandelnden Arbeiten erleichtert — natürlich nur dann, wenn das Fachgebiet klar abgegrenzt und selbständig ist. Aber wie in der Sprache selbst, so sind auch in den Sprachabhandlungen die verschiedenen Gebiete oft miteinander verflochten. Die bibliographische Systematisierung solcher Schriften ist nicht leicht, denn sie müßten gleichzeitig in mehrere Verzeichnisse eingeordnet werden. In solchen Fällen pflegt man in Bibliographien, Verweise in ein anderes Verzeichnis zu benutzen. HÉ verzichtet darauf und deshalb müssen den Benutzer interessierende Fragen behandelnde Schriften gegebenenfalls in mehreren Verzeichnissen gesucht werden; z. B. die Semantik ist im 8. Verzeichnis untergebracht, aber Semantikprobleme finden sich auch im 7., 13., 14. u. a. Probleme des Wortschatzes werden außer im 8. noch im 7., 11., 12. und 15. Verzeichnis erfaßt. Etymologien sind gesondert gebracht, dennoch steht Szómutató von MSzFE unter Lexikologie — dagegen das Dialektwörterbuch wieder unter Dialektologie. Alles ist natürlich irgendwie begründet, aber für

den Benutzer ist dieses System nicht besonders handlich. Je detaillierter die Aufgliederung desto notwendiger sind Verweise. Auch bei der Verwendung von Verweisen könnte man das vorliegende System etwas vereinfachen, indem nach Methodik oder Sprachmaterial naheliegende Forschungsgebiete verbunden werden: z. B. unter Lexikologie könnten alle den Wortschatz behandelnde Arbeiten (sei es nun in Untergruppen wie Etymologie, Entlehnungen, Wörterbücher u. a. m.) zusammengefaßt sein: die Phonetik der Kindersprache muß doch nicht getrennt von anderen Phonetikproblemen stehen, die Zweisprachigkeit gehört zur Soziolinguistik und Übersetzungsprobleme sind ihrem Wesen nach Kontrastivprobleme. Fragwürdig ist auch, ob eine alphabetische Reihenfolge in einer Bibliographie zweckmäßig ist. Vom Standpunkt des Benutzers scheint eine Einordnung, die die inhaltliche Nähe der Teilgebiete berücksichtigt, angebrachter — z. B. allgemeine und von der Sprachebene ausgehende Verzeichnisse.

Das Material der Bibliographie ist lobenswert gründlich. Einige Lücken konnten jedoch im Teil der in der Sowjetunion erschienenen Literatur festgestellt werden: so fehlen in HÉ V aus der in Tallinn veröffentlichten «Bibliographia Uralica 1981» die Schriften Nr. 850 und 855, von den Referaten und Rezensionen die Nr. 839, 840, 841, 844, 846, 847, 856.

Neben dem bibliographischen Material beinhaltet der 1.—2. Band des fünften Jahrbuches Kurzbesprechungen und Neuerscheinungsrubriken der Ethnographieliteratur. Gleiches wird zur Literaturwissenschaft, Linguistik und Musikgeschichte im angekündigten 3.—4. Band — selbstverständlich ergänzt mit aktueller Information und einer Chronik — publiziert.

Als solche erfüllt HÉ vollkommen die in sie gesetzten Hoffnungen, indem sie die Hungarologen in verschiedenen Ländern bei ihrer Arbeit unterstützt und die ganze Welt mit den Forschungsergebnissen der ungarischen Nationalwissenschaften bekanntmacht.

ANU-REET HAUSENBERG  
(Tallinn)